

## Ameisen aus Brasilien, gesammelt von Ule. (Hym.)

Von H. Stitz, Berlin.

Mit 2 Textfiguren.

**Ponerinae.**

- 1.
- Odontomachus hastatus*
- F. — 1 ♀. Peru (Tarapoto).

**Myrmicinae.**

2. *Atta serdens* L. — Eine Anzahl ♀, ♀, ♂ Alto Acre.  
 3. *Cryptocerus clypeatus* F. — Eine gröfsere Anzahl ♀. Rio Branco, S. Marco. — Aus einem Termitenbau.

4. *Cryptocerus cordiae* n. sp.

♂ (Fig. 1). Länge 6 mm. Kopf quadratisch, mit abgerundeten Hinterecken, vorn (über den Fühlergruben) jederseits stark bogenförmig abgerundet und mit sehr schmalen, blattartig zusammengedrücktem, glattrandigem Saum, der sich leistenartig, im Winkel gebogen über das Auge fortsetzt und weiterhin als flache Kante bis auf die Occipitalecken zu verfolgen ist; unterhalb des Auges eine gerade, kräftigere, abgerundete Kante, ebenfalls zur Occipitalecke laufend. Hinterrand des Kopfes in seinem mittleren Drittel jederseits mit einer flachen, beulenartigen Erhabenheit. Vorderfläche des Kopfes gleichmäfsig und flach gerundet, die Epistomfläche etwas eingedrückt.

Das in der Längsrichtung stark gebogene Pronotum ist vorn so breit wie der Hinterkopf. Seine stumpfkantigen, nach hinten stark konvergierenden und stark nach aufsen gebogenen Seitenränder sind vorn jederseits in einen kräftigen, platten Dorn mit abgestumpfter Spitze ausgezogen. Die Querkante des Pronotums liegt der Mesonotalnaht ziemlich nahe und zeigt vor ihrem mittleren Teil einen flachen Eindruck. — Das Mesonotum ist schwach konvex, vorn gleichmäfsig kreisbogenförmig abgegrenzt, hinten schwach bogenförmig, fast gerade, und bildet seitlich je einen platten, stark abgestutzten und abgerundeten Dorn, an dessen Grund die Mesonotalfläche etwas eingedrückt ist. — Die Basalfläche des Epinotums hat ungefähr die Breite des Mesonotums ohne dessen Dornen und ist mehr als doppelt so

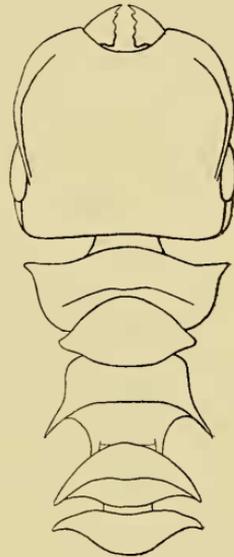


Fig. 1.

breit wie lang. Sie hat eine vordere, schwach konkave Grenze, hinter welcher ein schmaler Streifen der Fläche etwas vertieft ist. Die hintere scharfkantige Grenze der Basalfläche ist fast gerade und erscheint nur dadurch, daß sie jederseits in die Epinotaldornen übergeht, kaum merklich konkav. Die Seitenträger des Epinotums laufen fast parallel, tragen vor der Basis der Dornen einen schmalen Eindruck und erscheinen, wenn man ihre Verlängerung in die Dornen mit in Betracht zieht, schwach s-förmig gebogen. Die Vorderecken des Epinotums sind stark abgerundet. Die Epinotaldornen sind aus der Ebene der Basalfläche heraus ein wenig nach oben gerichtet, divergieren unter ungefähr einem rechten Winkel und sind so lang wie die Hälfte ihres Abstandes an der Basis.

Körper wie Dornfortsätze sind bei beiden Stielchenknoten gleichbreit. Die Vorderfläche des ersten Knotens trägt jederseits unter dem Ursprung des Dorns einen Eindruck und ist von stark nach hinten divergierenden, schwach nach außen gebogenen Seitenkanten begrenzt, welche in die schräg nach außen und oben gerichteten und in demselben Grade auseinander gehenden Dornen übergehen, die in ihrem distalen Teil etwas einwärts gedreht sind. Die Dornen des zweiten Knotens liegen wagerecht in der Ebene der schwach gewölbten Fläche desselben; ihre Enden sind schwach nach innen gebogen; die Mitte der die Dornbasis jeder Seite verbindenden Kante ist etwas abgeflacht.

Das Abdomen ist kurz eiförmig, vorn ausgeschweift, jederseits davon mit einer scharfen, etwas zusammengedrückten, aber nicht stark blattartig verbreiterten Kante, deren Spur sich bis nahe zum Ende des ersten Abdominalsegments verfolgen läßt.

Die Oberschenkel sind stark verbreitert und seitlich zusammengedrückt. Der proximale Teil der Streckseite ist abgerundet kantig, der distale abgeplattet, beide am Übergang ineinander eine winklige Knickung bildend. Die Streckseite der Unterschenkel ist platt, jederseits kantig begrenzt.

Kopf, Thorax und Beine schwarz, glatt, glänzend, äußerst fein und dicht punktiert, außerdem mit nahe beisammen stehenden, feinen Grübchen, in denen goldige Borstenschuppen liegen; Abdomen ebenso, aber matt.

♂. Kopf von demselben Umriss wie der des ♀: quadratisch, die Occipitalecken aber stärker eckig heraustretend, die Kanten oberhalb der Fühlergruben flacher bogenförmig konvex, mit breiterem, stärker blattartig zusammengedrücktem Saum.

Die einzelnen Teile des Rückens haben dieselbe Form wie beim ♀. Doch sind beim ♂ die Seitenträger des Pronotums, das keine Querkante besitzt und von vorn nach hinten gleichmäÙig

gewölbt ist, stärker blattartig zusammengedrückt, schneidend, nicht abgestumpft und etwas aufgebogen. Ebenfalls scharfkantig, blattartig zusammengedrückt und am Ende abgerundet sind die pronotalen Dornen.

Alle oberen Flächen des Körpers sind matt, sonst wie beim ♀. Eine Anzahl ♂ und einige ♀. Alto Acre. — In *Cordia*.

5. *Cremastogaster limata* Sm. r. *parabiotica* For. — Eine Anzahl ♂, mehrere ♀. Alto Acre. — Im Blütenstand von *Costus*.

6. *Solenopsis geminata* F. — Eine Anzahl ♂. Alto Acre.

7. *Pseudomyrma picta* n. sp.

♂ (Fig. 2). Länge mit ausgestrecktem Kopf 5,5 mm. Kopf, von vorn gesehen, zwischen den abgerundeten Ecken des Hinterkopfes und den kurz abgerundeten Ecken über den Mandibulargelenken gedrungen rechteckig, der Hinterrand gerade, die Seiten mächtig nach außen gebogen. Die sehr großen, stark in die Länge gezogenen, eiförmigen Augen, deren Rand oberhalb des Mandibelgelenkes eine abgerundete, nach unten gerichtete Ecke bildet, nehmen viel mehr als die beiden mittleren Viertel der

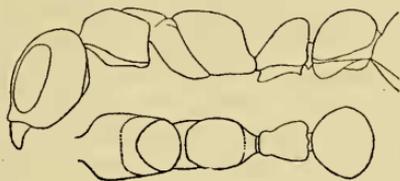


Fig. 2.

Kopfseiten ein. Stirnrinne scharf eingeschnitten, vor dem vorderen Ocellus allmählich verstreichend. Jederseits auf der Kopfvorderfläche liegt eine sehr flache, hinten abgerundete Vertiefung, die den Fühlerschaft aufnehmen kann und ein wenig länger ist als dieser; beide Vertiefungen divergieren ziemlich stark und sind nach außen gebogen. Das Epistom besitzt einen scharf hervorstehenden Kiel.

Der hintere Teil des Pronotums umgreift, von oben gesehen, den vorderen Teil des Mesonotums gabelartig. Er nimmt ungefähr  $\frac{1}{4}$  der Länge des ganzen Pronotums ein und ist vorn durch eine bei manchen Stücken ziemlich scharfe Kante abgegrenzt, welche jederseits umbiegt und in die abgerundeten, parallelen Seitenkanten des Pronotums übergeht, die auf dessen vorderen Teil verstreichen. In der Querrichtung ist die hintere Fläche des Pronotums gerade, die vordere flach, an den Seiten stärker, gebogen. In Seitenansicht erscheint das Pronotum (durch die pro-

notale Querkante) winklig gewölbt. Seine Seitenflächen sind flach und nahezu eben. — Das Mesonotum ragt, von oben gesehen, zungenförmig in das Pronotum hinein und ist hinten flach bogenförmig abgegrenzt. Vordere und hintere Naht sind tief eingeschnitten, die an die Nähte schließenden Seitenränder abgerundet. Die Fläche liegt ebensohoch, bei manchen Stücken etwas höher, als die hintere Pronotalfläche. — Das hinter dem eingesenkten Metanotum gelegene Epinotum ist kaum schmaler als das Pronotum. Seine flach gewölbte Basalfläche ist vorn und an den Seiten von abgerundeten Kanten begrenzt und geht hinten winklig, aber ohne deutliche Kante, in die Fläche des Abfalls über. Von oben gesehen erscheinen die Seitenränder des Epinotums stark, der Vorderrand schwach nach außen gebogen. Unterhalb der etwas hervorstehenden Stigmen sind die Seitenflächen des Epinotums leicht konkav.

Von den beiden Stielchenknoten ist der zweite ein wenig länger als der erste. Der erste zeigt keine Stielchenverlängerung, sondern setzt sich vorn unmittelbar dem Gelenk an. Von oben gesehen ist seine Vorderfläche länglich trapezförmig, mit abgerundeten, leicht konvexen Kanten, die basalwärts jederseits einen kleinen Höcker bilden, und geradem Hinterrand, der aber jederseits der Mitte ein wenig abgeplattet ist, so daß, von vorn her gesehen, ein schwacher, medianer Höcker gebildet wird. In Seitenansicht ist die Vorderfläche des ersten Knotens unten fast gerade, nach der Kuppe hin stärker gebogen und geht auf dieser unter starker Abrundung in die kurze, fast ebene hintere Fläche über. Unten trägt der erste Knoten einen Kiel, der nach vorn abgestumpft endet, hinten einen kurzen Zahn bildet. — Der zweite Knoten ist, von oben gesehen, breiter als das Pronotum und hinten flach bogenförmig abgerundet. Seine nach hinten stark divergierenden Seiten sind in demselben Grade gebogen und gehen, jederseits eine abgerundete Kuppe bildend, in die hintere Grenze über.

Grundfärbung rostgelb, mit mattem Glanz; vorderer Teil des Kopfes heller, mit geringem Glanz; Mandibeln schmutzig braun, mit schwarzbraunem Innenrand. Charakteristisch ist eine Anzahl schwarzer Flecke, die in folgender Weise verteilt sind: Tiefster Teil der Stirnrinne mit kurzem, schwarzem Längsfleck; jederseits am Oberkopf in der Mitte zwischen Ocellus und hinterem Innenrand des Netzauges ein schmaler Längsstreifen; auf der Unterfläche des Kopfes jederseits hinter der Augenmitte ein breites, zum Occipitalrand reichendes Längsband, am kräftigsten unterhalb des Auges ausgebildet; ein sehr breites, medianes Band, über die Kopfunterfläche bis zum Occipitalrand ziehen. — Das Pronotum trägt auf der oben erwähnten Querkante jederseits einen runden

Fleck, zuweilen auch 1 - 2 solcher auf seinen Seiten. Die an die Nähte grenzenden Ränder der Seiten des Mesonotums sind mit einer Längsbinde gezeichnet. Auf dem Epinotum herrscht die schwarze Färbung vor. Seine Basalfläche ist schwarz, ebenso der anschließende Teil der abfallenden Fläche. Unter den Flecken auf den Seiten des Epinotums tritt am deutlichsten hervor ein länglich ringförmiger, der vom mittleren Teil der Seitenfläche schräg zur Einlenkungsstelle des ersten Stielchenknotens liegt. Die Vorderfläche des ersten Knotens ist durch 3 schwarze Längsbindingen ausgezeichnet, deren beide äußere dem Rand dieser Fläche anliegen, über diesen hinaus auf die Seitenflächen gehen und am breitesten hinten sind, wo sie sich, ebenso wie die mittlere Binde, zum Teil auf die Hinterfläche dieses Knotens erstrecken. Auf dem Abdomen haben die Ränder der Tergite und Sternite breite, schwarze Säume. An den Extremitäten sind die Coxen meist dunkel. Die Femora und Tibien des mittleren und hinteren Beinpaars tragen auf dem distalen Ende der Streckseite einen mehr oder weniger langen, schwarzbraunen Streifen; die Tarsalglieder derselben Beinpaare sind braun, nur ihre äußersten Enden gelb.

Mandibeln ungleichmäßig längsgestreift, hervorgerufen durch stark in die Länge gezogene Punkte. — Körper mit sehr feiner, reifartiger Pubescenz, dichter auf den Stielchenknoten und dem Abdomen, auf letzteren auch länger. — Auf den Mandibeln kurze, schräg abstehende Borsten; längere Borsten in sehr sparsamer Verteilung auf allen Teilen des Körpers, etwas mehr auf dem Abdomen, am zahlreichsten auf dessen hinteren Segmenten.

Einige ♀. Alto Acre. — Im Stengel von *Tachigalia*.

#### 8. *Pseudomyrma sericea* Mayr v. *rubiginosa* n. v.

♂. Stimmt in der Gestalt mit der Stammform überein und ist durch die Farbe charakterisiert. Grundfärbung rostfarben mit rötlich-bräunlichem Ton. Vorderfläche und Unterfläche des Kopfes schwarz, wegen der feinen Pubescenz grau erscheinend. Dagegen sind die ungefähr unterhalb des unteren Augenrandes gelegenen Kopfteile, ebenso die Mandibeln, auf Vorder- und Unterseite hellgelb. Bräunlichgelb sind die Fühlerschäfte und die ersten 2—3 Geißelglieder, die folgenden braun. Auf dem Thorax zeigt der vordere Teil des Mesonotums bisweilen dunkelbraune Farbe. Schwarzbraun, aber die Ränder mit breitem Saum und den Abfall freilassend, ist die Epinotalfläche. Über der Vorderfläche des ersten Stielchenknotens, die bei einem Exemplar graubraun ist, verläuft in der Mitte ein breites, schwarzes Längsband, das sich über die Kuppe des Knotens hinweg etwas nach hinten schlägt. Unter den abgerundeten seitlichen Ecken des zweiten Stielchen-

knotens ist auf dessen Vorderfläche jederseits zuweilen ein leichter, dunkler Schimmer zu bemerken, bei manchen Stücken ein Fleck, zwischen beiden noch ein medianer. Das Abdomen ist fast schwarz mit mehr oder weniger schmalen, allmählich hervorgehenden hellen Segmenträndern, das Abdominalende braun. Streckseiten der Ober- und Unterschenkel und die Tarsen mit dunkelbraunem, ungleichmäßig ausgebildetem Längsstreifen, die Enden dieser Stücke bei manchen Exemplaren freilassend.

Mandibeln mit undeutlichen, etwas in die Länge gezogenen Punkten und blafsgelben, spärlichen Borsten. Körper mit feiner, anliegender blafsgrauer Pubescenz, welche die schwarzen Teile des Kopfes und Abdomens grau schimmern läßt. Auf dem Körper nur wenige, abstehende, gelbliche Borsten, etwas reichlicher auf dem Abdominalende.

Eine Anzahl ♀. Alto Acre. — In *Triplaris*.

#### *Dolichoderinae.*

9. *Azteca brevicornis* Mayr. — Einige ♀. Rio Branco (Sierra de Maivasy). — In *Tachigalia*.

10. *Azteca mülleri* Em. — Eine Anzahl ♀. Alto Acre. — In einer *Bombacee*.

11. *Azteca alfari* Em. — Einige ♀, 2 ♀. Alto Acre.

12. *Azteca alfari* Em. r. *cecropiae* For. — Einige ♀, eine Anzahl ♂. — In *Cecropia*.

## Beitrag zur Kenntnis der Dynastiden. (Col.)

Von Paul Minck, Berlin.

(Mit 15 Textfiguren.)

### 1. Afrikanische Oryctiden.

#### Die Arten der *erebus*-Gruppe.

Zu dieser Gruppe rechne ich die größtenteils den mittleren Teil Westafrikas bewohnenden Arten mit breiten schaufelförmigen Mandibeln und glatten, nach hinten mehr oder weniger verbreiterten Flügeldecken, deren Tibien des zweiten und dritten Beinpaares in 2 Endzacken auslaufen.

Unter Benutzung typischen Materials trenne ich die Arten nach der Verschiedenheit der Mundteile und des Forceps, da äußere Merkmale bei der starken Variation der Oryctiden meist individuell und daher in der Art nicht konstant sind. Bei meinen Untersuchungen habe ich gefunden, daß das Unterlippengerüst bei